

Die Soldaten Matrix im Israel-Hamas-Krieg nach 8 Monaten

Robi Friedman

Die Soldaten-Matrix ist eine starke emotionale soziale Bewegung einer ganzen Gesellschaft, wenn Frauen, Männer, Kinder und Alte in einen Kampf "eingezogen" werden, in dem es vor allem um existentielles Überleben oder versprochene „Glory“ geht. Die emotionalen Grundzüge sind totale Selbstlosigkeit, Hingabe von Leib und Seele, starke Identifikations-Bedürfnisse mit der eigenen Gruppe und ebenso starke Hassgefühle dem Feinde gegenüber. In jeder Soldaten-Matrix werden existentielle Angst, Hass und Ruhmesversprechen in Aggressionfordernde Dynamiken transformiert. Mit der Reduktion von Scham, Schuld und Empathie transformiert der Krieg die Beziehungen innerhalb der Soldaten-Matrix zum Effizienzprinzip, rigiden Rollen und immer stärker werdenden Hierarchien. Die soziale Kommunikation (in den öffentlichen und sozialen Medien wie in Gruppengesprächen) wird immer uniformer und militaristischer. In Israel haben im Jahr vor dem Kriegsbeginn (unter anderem) zwei große Prozesse stattgefunden: Die Gesellschaft hat sich angesichts des Versuchs der Regierung, eine Gesetzesreform einzuführen, die als Gefahr für die Demokratie empfunden wurde, gespalten, und die Gesellschaft in Israel (vor allem die Liberalen) hat geschlafen, als das totalitäre Regime der Hamas ihre Vernichtung geplant und ausgeführt hat. Ich werde einige dieser sozialen Prozesse zwischen Massifizierung und Zerfall beschreiben eine Chronologie der Soldaten-Matrix zeichnen und Fragen über Ruhm und Trauma erörtern, die wahrscheinlich Israel noch viele Jahre begleiten werden. Schließlich denke ich über die Fantasien nach, die an besorgten Vätern haften: Die Familie soll in Zeiten von Vernichtungsängsten von einer „primary paternal preoccupation“ (der Begriff ist angelehnt an Winnicotts Idee einer „primären Mütterlichkeit“) gehütet werden.